

Waldschutzinfo Nr. 2021-05

– Borkenkäfer, Rüsselkäfer, kernbohrende Käfer und mehr –

Schäden durch Borkenkäfer wiederum sehr ausgeprägt

In der Waldschutzinfo 2021-03 vom 01.04.2021 wurde berichtet, dass im Herbst 2020 vor allem in den Befallsschwerpunkten sehr große Mengen an **Buchdruckern** (*Ips typographus*) in die Überwinterung entkommen konnten und prognostiziert, dass in diesen Bereichen im Frühjahr 2021 erneut mit starken Schäden durch Buchdrucker gerechnet werden musste.

Durch die kühl-nasse Witterung der ersten Wochen des Frühjahrs kam es am Muttertag (09.10.05) und danach zunächst nur zu kleineren Flugaktivitäten, bevor ab der Wärmeperiode um Pfingsten herum (22./23.05.) vielerorts stark ausgeprägter Schwärmflug des Buchdruckers einsetzte. Dabei trafen teils extreme Mengen sehr vitaler Käfer auf meist gegenüber den Vorjahren besser wasserversorgte und damit abwehrbereitere Fichten. In den Befallsschwerpunkten kam es binnen weniger Tage zu sehr umfangreichem frischen Stehendbefall, der sich bereits von Beginn an nicht nur auf die Bestandesränder beschränkte, sondern stellenweise auch weit in das Bestandesinnere reichte. Schon in den ersten Befallstagen wurden die meisten Bäume massiv überbesiedelt. In der Folge werden überall auftretende Geschwisterbruten beobachtet, bei denen die Weibchen versuchen, noch nicht gelegte Eier in Brutsystemen von Bäumen unterzubringen, die weniger überbesiedelt sind. Während der ersten Hitzeperiode dieses Jahres um die 24. KW (Mitte Juni) verlagerte sich der Neubefall praktisch vollständig ins Innere der Bestände, was die Suche nach befallenen Bäumen deutlich erschwert. Stellenweise wurden außerdem Überflüge größerer Mengen schwärmender Käfer (zumeist passive Verdriftungen mit dem Wind) in bisher weniger betroffene Gebiete beobachtet. Aus einigen Revieren wird trotz intensiver und erfolgreicher Sanierung der Schäden aus 2020 von Stehendbefall „aus dem Nichts“ in historischem Ausmaß berichtet.

Die Entwicklung der Bruten unter der Rinde verläuft lokal recht unterschiedlich, was auch durch das Auftreten von einer oder mehreren Geschwisterbruten bedingt ist. Zurzeit werden oftmals in räumlichem Zusammenhang gleichzeitig Brutsysteme mit frisch angelegten Muttergängen und Einischen (Geschwisterbruten) sowie in anderen Bäumen weiter entwickelte Brutsysteme gefunden. In den Befallsschwerpunkten werden häufig letzte Larvenstadien und Vorpuppen gefunden, teilweise auch Puppen. Voraussichtlich beginnt in den wärmeren Lagen der Ausflug erster Jungkäfer etwa ab Mitte Juli, der Ausflug großer Käfermengen wird eher in etwa vier Wochen erwartet.

Zuerst befallene Stämme sind fast durchweg überbesiedelt und die sich gegenseitig behindernden Brutbilder dürften den Bruterfolg vergleichsweise gering ausfallen lassen. Die sehr hohe Zahl solcher überbesiedelter Fichten lässt trotzdem eine sehr hohe Anzahl an



Jungkäfern erwarten. Später besiedelte Bäume weisen annähernd ungehinderte Brutanlagen auf, entsprechend dürften hier große Mengen an Jungkäfern entstehen. Parasitierungen bzw. Hinweise auf kränkelnde Larven wegen schlechter Nahrungsqualität der Fichtenrinde (wie 2020) kommen so gut wie nicht vor. Als Antagonisten finden sich häufiger Jagdkäfer, die aber den Bruterfolg insgesamt kaum beeinflussen dürften. Störungen der Buchdruckerbruten durch Kupferstecher treten lokal auf (siehe unten). Seit Mitte Juni werden erste Verfärbungen im unteren Kronenbereich an den zuerst besiedelten Bäumen sichtbar.

Nach wie vor gilt, dass sich alle Waldschutz-Maßnahmen darauf konzentrieren sollten, vorhandene **Bruten der ersten Generation vor Ausflug der Jungkäfer unschädlich zu machen**. Dabei sollten alle zur Verfügung stehenden Methoden genutzt werden, vom Einschlag und der Verbringung der befallenen Stämme aus dem Wald über eine rechtzeitige Entrindung (wo möglich) bis hin zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Vorausflugbehandlung als letztes Mittel, wo es erforderlich und sinnvoll ist. In Bereichen, in denen das rechtzeitige Unschädlichmachen der Jungkäfer nicht gelingt, muss damit gerechnet werden, dass eine vielfache Menge an Jungkäfern wiederum erheblichen Stehendbefall verursachen wird. In einigen Befallsschwerpunkten kommt es bereits jetzt aufgrund nicht mehr vorhandener besiedelbarer Altfichten zu Ausweichreaktionen der Käfer. Es werden vermehrt jüngere Fichtenaltersklassen befallen, aber auch andere Baumarten wie Douglasie, Lärche und Kiefer. Sogar Kulturen werden mancherorts bereits vom Buchdrucker befallen.

Der Einsatz von Fangsystemen zur Abschöpfung (Dichtesenkung) schwärmender Buchdrucker ist im Regelfall in der aktuellen Situation meist nicht mehr effektiv, da sich der Großteil der Käfer im Bestandesinneren orientiert. In Befallsschwerpunkten kann der Einsatz in bestimmten Situationen allerdings auch weiterhin sinnvoll sein. Bei Beratungsbedarf nehmen Sie dazu bitte Kontakt mit den Käferspezialisten der Abteilung Waldschutz auf.

Trotz enormer Mengen schwärmender **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) scheinen häufig keine erfolgreichen Besiedlungen stehender Bäume zu gelingen. Auch vom Buchdrucker befallene Fichten sind direkt nach der Fällung selbst im dünneren Material meist gänzlich frei von Kupferstecherbefall. Dagegen wird gefälltes (Buchdrucker-)Holz oft nach wenigen Tagen im unteren Stammbereich zum Teil massiv durch Kupferstecher besiedelt. Dadurch sind spätere Störungen der Entwicklung der Buchdruckerbruten zwar nicht auszuschließen, dürften aber im Gesamtgeschehen nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Kulturschäden durch den Großen braunen Rüsselkäfer

Das Fraßgeschehen des Großen braunen Rüsselkäfers (*Hyllobius abietis*) (GBR) an Kulturpflanzen verläuft lokal sehr unterschiedlich: Während Schäden im Flachland weniger stark ausgeprägt sind als in den Vorjahren, tritt im Bergland vor allem auf ehemaligen Käferflächen zum Teil sehr massiver Fraß auf. Sehr hohe Käferdichten können unter bestimmten Bedingungen selbst für Pflanzen problematisch werden, die mit einem Pflanzenschutzmittel behandelt wurden, da noch ein Mindestmaß an Fraß je Käfer stattfinden muss, damit der Käfer ausreichend kontaminiert wird. So wurden vor allem dünne bzw. kleine Pflanzen (Containerpflanzen) auch bei rechtzeitiger Behandlung teilweise schon erheblich geschädigt.



Massives Auftreten blatt- und nadelfressender Käfer an Kulturen

Neben Rindenfraß durch den Großen Braunen Rüsselkäfer werden vermehrt auch Fraßschäden an Nadeln, Blättern und Knospen von Kulturpflanzen gemeldet. Hier treten vor allem Vertreter aus den Familien der **Grünrüssler** und **Graurüssler** in Erscheinung, die unter den Sommerbedingungen der letzten Jahre hohe Populationsdichten aufbauen konnten. Betroffen sind nahezu alle Baumarten. Zum Teil weisen die Kulturpflanzen sehr deutliche Schäden durch Fraß an jungen Blättern, an Maitrieben und an der Rinde junger Triebe auf. Wiederholt wurden bereits Flächen mit verminderten Höhenzuwächsen gemeldet, teilweise waren die Knospen bereits vor ihrem Austrieb ausgehöhlt worden. Aktive Gegenmaßnahmen sind sehr aufwändig, in aller Regel dürften die Kulturen nach den Erfahrungen aus den Vorjahren einmaligen Fraß dieser Arten auch ohne eine Pflanzenschutzmaßnahme überleben. Das gleichzeitige Auftreten mehrerer Arten, insbesondere bei Beteiligung des Großen Braunen Rüsselkäfers, kann die Gefährdung der Kultur jedoch erheblich verstärken und sollte entsprechend bei Bekämpfungsentscheidungen berücksichtigt werden.



Abb 1: Grünrüssler an Douglasie (Foto: C. Hein)

Kernbohrende Käferarten

Zurzeit schwärmt die Sommergeneration des Eichenholzbohrers (*Xyleborus monographus*) massiv, was sich gut erkennbar durch kleine weiße Bohrmehlhäufchen und ca. 1,2 mm große Löcher an Eichen-Resthölzern aus dem Wintereinschlag äußert. Sich jetzt einbohrende Käfer dürften sich vorerst auf den Splintbereich beschränken, der technische Schaden ist noch begrenzt.

Sommerliche Aktivitäten des Eichenkernkäfers (*Platypus cylindrus*) wurden im Freiland bisher nicht beobachtet, doch lassen starke Schlupfaktivitäten im Labor vermuten, dass der Schwärmbeginn vermutlich unmittelbar bevorsteht. Das sichere Erkennen von Besiedlungen an Eichenholz (stehend wie liegend!) wird allerdings erst etwa ab Ende Juli/Anfang August möglich sein, da das Bohrmehl vorher noch



Abb 2: Ausbohrende Eichenkernkäfer im Labor (Foto: C. Hein)



unspezifisch ist und durch die anfangs geringen Mengen schwer zu finden sein dürfte (das Mehl ist zuerst körnig und damit ähnlich anderer Arten wie z. B. dem Sägehörnigen Werfkäfer (*Hylecoetus dermestoides*); erst später tritt auch das typische faserige Bohrmehl auf). Erkannter Stehendbefall sollte gekennzeichnet und zunächst beobachtet werden. Bei starker Befallsausprägung oder -dynamik sind gegebenenfalls Entnahmen zur Sicherung der Holzqualität sinnvoll.

Weitere Informationen siehe auch [Waldschutzinfo 2020-09](#) (27.11.2020), [Waldschutzinfo 2021-03](#) (01.04.2021) sowie [Eichenkernkäfer-Steckbrief](#).

Zulassungssituation Insektizide gegen Borkenkäfer

Laut einer Meldung des BVL vom 11.06.2021 erfolgte ein Widerruf der EU-Genehmigung des Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffs alpha-Cypermethrin:

https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Fachmeldungen/04_pflanzenschutzmittel/2021/2021_06_11_Fa_Widerruf_Genehmigung_alpha-Cypermethrin.html

Davon ist der Sektor Forst nicht direkt betroffen, da das Zulassungsende der Produkte Fastac Forst, Fastac Forst Profi, Trinet P und Storanet bereits überschritten ist und daher die Zulassung nicht mehr widerrufen werden muss. Neu- oder Notfallzulassungen alpha-Cypermethrin basierender Produkte dürften damit aber obsolet sein.

